Telephon Nr. 11.
Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der Gratis-Beilage Der Sonntags-Gast.
Bestellpreis pro Quartal im Bezirk u. Nachbarortsverkehr Mk. 1.15 außerhalb desselben Mk. 1.25.

Aus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt.
Allgemeines Anzeige- und Unterhaltungsblatt von der oberen Nagold.

Einrückungspreis für Altensteig und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pfg. bei mehrmal. je 6 Pfg. auswärts je 8 Pfg. die 1spaltige Zeile oder deren Raum. Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Nr. 91. | Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Kgl. Postämtern und Postboten. | Donnerstag, 19. Juni. | Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung. | 1902.

Tagespolitik.

Einer der besten Kenner unserer Kolonien, der Graf Pfeil, empfiehlt, die Insel Neupommern in der Südsee als Verbrecherkolonie einzurichten. So groß wie Schlesien sei das Land, zwar an der Küste nicht fieberfrei, aber in der Höhenlage von 500 bis 600 Metern sei es das schönste und gesündeste der Welt. Dorthin solle man die Verbrecher schicken. Einer Aufsicht brauche man sie dort nicht zu unterwerfen, denn fortlaufen können sie nicht; auch Häuser brauche man ihnen nicht zu bauen. Nur eine Axt gebe man ihnen, dann würden sie sich ein Buschhaus bauen, und Lebensmittel bringe das Land in Hülle und Fülle, sie dürften sie nur anbauen. Ein Jahr lang werde man sie unterstützen, sie anhalten müssen, Produkte zu ziehen, die einen Marktwert haben, dann aber werde die unbezahlte Kraft für uns eine solche Menge von Rohprodukten ziehen, daß eine Rentabilität eintrete. Was werde hier im Vaterlande mit denen, die nach 15jährigem Zuchthaus Arbeit suchen? Alles wende sich ab von ihnen. Es würden ja Versuche gemacht, diese Entlassenen der Menschheit wiederzugeben, aber sie seien vergeblich, solange man nicht auf das einzige Heilmittel, die Arbeit, komme. Dort aber in den Kolonien gäbe es Arbeit, bei der der Zuchthäusler nicht die hiesigen Nachteile empfände. Die Verhältnisse zwängen ihn dazu; da er aber zunächst für seine Selbsterhaltung arbeite, würde er Lust zur Arbeit bekommen. Wenn dabei für diejenigen, die sich lange Zeit gut geführt haben, Begünstigungen in Aussicht genommen würden, so sei begründete Hoffnung vorhanden, Menschen und Menschenseelen zu retten.

* * *

England geht jetzt daran, den Schlußstein in das Werk einzufügen, das es mit dem Burenkrieg vollbrachte. Es bemächtigt sich des portugiesischen Ostafrika, der Mozambique-Küste. Hat es dieses Land mit seinen Häfen im Besitz, durch welche die Buren ehemals mit der Außenwelt in Verbindung standen und Waffen erhielten, so ist ihnen für immer der Weg zum Meer verlegt. Natürlich nimmt England den portugiesischen Besitz nicht einfach weg, sondern es „pachtet" ihn mit der Angabe, es bedürfe dieses Gebietes, um seine Oberhoheit über Transvaal, den Oranje-Freistaat und Rhodesia leichter durchzuführen. Der Pachtvertrag wird aber erst am Sankt Nimmermehrstag enden. Das geldbedürftige Portugal, das ganz tanzt, wie England pfeift, ist froh, daß es Mozambique zu gutem Preise los wird.

Landesnachrichten.

* **Altensteig,** 18. Juni. (Warnung.) Der württembergische Schutzverein für Handel und Gewerbe in Stuttgart veröffentlicht folgende Warnung: Ueber die Internationale Portrait-Monopole „Brillant" in Stuttgart sind uns in den letzten Tagen mehrfache Beschwerden zugegangen. Die Firma beschäftigt sich mit Vergrößerungen von Photographien. Die Hausierer derselben suchen dadurch Bestellungen zu erlangen, daß sie den Leuten gegenüber behaupten, die Bilder kosten nichts. Werden hierüber von seiten der besuchten Privatpersonen Zweifel geäußert, weil niemand umsonst arbeiten könne, so bemerken die Hausierer, daß der Portrait-Monopole „Brillant" große Mittel zur Verfügung stehen und dieselbe zunächst zu Reklamezwecken die Bilder umsonst liefere. Bei der Ablieferung der Bilder erst wird dann das Verlangen gestellt, einen Rahmen hierzu gegen gute Bezahlung abzunehmen. Wird dies verweigert, dann erfolgt die Erklärung, daß in diesem Falle das Bild nicht unentgeltlich geliefert werde, vielmehr 7.50 Mk. koste. Falls sodann das Bild nicht ohne weiteres übernommen und bezahlt wird, so erhält der Besteller ein gedrucktes, vom Prozeßbevollmächtigten der Internationalen Portrait-Monopole „Brillant" unterzeichnetes Schriftstück, in dem Klage angedroht wird. In demselben heißt es u. a.: „Da Sie laut Abmachung mit dem Reisenden die Photographie-Vergrößerung bei obiger Firma bestellt und geliefert erhalten haben, aber Annahme verweigerten, mache ich Sie darauf aufmerksam, daß Sie gesetzlich verpflichtet sind, das Gratis-Portrait mit einem zu bezahlenden Rahmen anzunehmen, da Sie aber einen Rahmen nicht bestellen wollen, so ist die Gratis-Offerte nichtig und haben Sie für je ein Portrait ohne Rahmen 7.50 Mk. zu zahlen, während Ihnen das Portrait fix und fertig mit Rahmen in verschiedenen Preislagen geliefert werden würde. Die Firma ist bereit, die Rahmenmuster nochmals vorzulegen." — Indem wir dieses Geschäftsgebahren zur allgemeinen Kenntnis bringen, ersuchen wir gleichzeitig, etwaige weitere Beschwerden über die genannte Firma der Geschäftsstelle des Württembergischen Schutzvereins für Handel und Gewerbe in Stuttgart mitzuteilen.

* **Altensteig,** 18. Juni. Für die von Blitzschlägen so unendlich oft heimgesuchten landwirtschaftlichen Betriebe ist eine kürzlich ergangene Entscheidung des Reichsversicherungsamts in Berlin, die derartige Unfälle durchaus nicht immer als Betriebsunfälle beurteilt wissen will, von hohem Interesse. In der Begründung heißt es unter anderem, daß zur Berechtigung des Entschädigungsanspruches unbedingt ein Zusammenhang zwischen dem Betriebe und der durch das Gewitter geschaffenen Gefahr bestehen müsse; denn die Gefahr, von einem Blitze beschädigt zu werden, habe mit dem Betriebe an sich nichts gemein. Eine Körperverletzung durch den Blitz könne deshalb nur in solchen Fällen als Betriebsunfall angesehen werden, wo es erwiesen wird, daß ein Arbeiter durch besondere Betriebsverhältnisse der Blitzgefahr in erhöhtem Maße ausgesetzt war. Ein solcher Nachweis gilt beispielsweise nicht als erbracht, wenn in kürzerer Entfernung von dem Einschlagspunkte sich noch andere, dem Blitze nach den Naturgesetzen günstige Einschlagpunkte befunden haben. Daraus muß man also schließen, daß die Beschädigung eines Arbeiters bei landwirtschaftlicher Arbeit auf freiem Felde stets das Merkmal des zu entschädigenden Betriebsunfalles an sich tragen wird.

* **Haiterbach,** 15. Juni. Zur Warnung für Kinder vor Hantieren mit scharfen Werkzeugen dürfte folgender Vorgang dienen. Der neun Jahre alte Gottl. Schuler von hier schlug sich beim Holzspalten mit dem Beile eine Sehne an der linken Hand durch, sowie den Daumen beinahe vollständig ab, was seine sofortige Ueberführung in die Chirurgische Klinik in Tübingen notwendig machte.

* **Wildberg,** 16. Juni. Gestern übernachteten drei Handwerksburschen im Gasthaus zum Waldhorn. Als der Sohn des Wirts die Räume geschlossen und sich zu Bett begeben wollte, wobei er am Schlafgemach der Uebernachtenden vorbeigehen mußte, kamen diese wieder hervor und verbaten sich die „Spionierereі" des Wirts. Im Lauf der Auseinandersetzung griffen die jedenfalls betrunkenen Gesellen den Wirt an und einer derselben versetzte ihm einen gefährlichen Stich in den rechten Oberarm, wodurch er genötigt ist, sich einer Operation in der chirurgischen Klinik in Tübingen zu unterziehen. Die Burschen wurden heute früh verhaftet und dem Amtsgericht Nagold übergeben. (Gef.)

* **Calw,** 15. Juni. Heute fand hier das zweite Bundesliederfest des Nagoldgau-Sängerbundes unter vollzähliger Beteiligung der dem Gau angehörigen 16 Sängervereine statt. Eingeleitet wurde das Fest, wie üblich, mit Böllerschüssen und Tagwacht. Die Frühzüge um 1/2 8 Uhr brachten die meisten der auswärtigen Bundesvereine, die am Bahnhof mit Musik empfangen und von der „Concordia" in die Stadt geleitet wurden. Um 10 Uhr fand in der Turnhalle das Wettsingen statt, an dem sich 15 Vereine beteiligten, 11 im Volksgesang und 4 im höheren Volksgesang; in der ersten Abteilung errang den ersten Preis Tiefenbronn „Freundschaft", in der zweiten Unterreichenbach „Freundschaft". Der um 2 Uhr vom Brühl abgehende Festzug bot ein farbenprächtiges Bild; 45 Vereine mit ihren Fahnen, 3 Musikkapellen und ein jugendliches Trommlerkorps boten mit ihren flotten Märschen viel Abwechslung. Morgen findet auf demselben Festplatz das allgemeine Kinderfest statt.

* **Schramberg,** 16. Juni. Wie der „Schw. B." erfährt, wurde seitens des Ministeriums der K. Kreisregierung in Reutlingen mitgeteilt, daß der Wahl des Amtmanns Vollmar zum Stadtschultheißen in Schramberg die Bestätigung versagt wurde. Es muß deshalb eine Neuwahl anberaumt werden. Von nicht geringem Einfluß auf den Ausgang einer solchen wird insbesondere der Umstand sein, daß seit der Wahl im April 150 Personen das Wahlbürgerrecht erworben haben.

* **Reutlingen,** 14. Juni. Eine Vereinigung der Schuhwarenhändler hat sich, wie anderwärts, gestern hier gebildet. Der Verein verfolgt nach dem „G.-A." den Zweck, alle gemeinsamen Interessen zu wahren, jeden unlauteren Wettbewerb und jede Täuschung des Publikums in der Branche zu bekämpfen und den Mitgliedern unentgeltliche Auskunft in allen Rechtsangelegenheiten des Gewerbes zu vermitteln. Des weiteren kam eine Einigung dahin zu stande, ab 1. Juli den 8 Uhr-Ladenschluß mit Ausnahme der Samstage einzuführen.

* **Stuttgart,** 14. Juni. Die Zahl der streikenden Maurer, welche Streikunterstützung erhalten, beläuft sich auf 960. Ueber 100 ledige Maurer sind schon abgereist, und in den nächsten Tagen werden noch weitere Stuttgart verlassen. Die italienischen Arbeiter versammelten sich gestern früh in größerer Anzahl im Gewerkschaftshaus und beschlossen, auch ihrerseits keine Maurerarbeit zu übernehmen. Von einem Teil der Unternehmer wird, wie man hört, erwogen, die ganze Bauthätigkeit einzustellen, was zur Folge hätte, daß auch die übrigen Bauarbeiter entlassen würden.

* **Stuttgart,** 15. Juni. Einem Gnadengesuch des im Sommer 1900 von der Strafkammer Hall zu der Gefängnisstrafe von 2 Jahren und 3 Monaten verurteilten Pfarrer Faulhaber ist dem „Beob." zufolge vom König entsprochen und Faulhaber, der von seiner Strafe elf Monate verbüßt hatte, begnadigt worden. Begründet wurde das Gnadengesuch mit dem leidenden Zustand des Inhaftierten und die Strafkammer Hall hat das Gesuch befürwortet.

* **Stuttgart,** 16. Juni. Der 4. deutsche Gewerkschaftskongreß wurde heute hier eröffnet. Anwesend sind gegen 200 Delegierte, die 200,000 Mann vertreten; ferner Gäste aus Böhmen, Dänemark, England, Frankreich, Italien, den Niederlanden, Norwegen, Oesterreich, Schweden, der Schweiz und Spanien. Ein Vertreter des Reichsamtes des Innern nimmt an den Beratungen teil, ebenso Vertreter des württembergischen Ministeriums und der Stadt- und Reichstagsabgeordnete Dr. Hieber. Die Vertreter der Trade-Union betonten, daß es in England über kurz oder lang zu einem großen wirtschaftlichen Kampfe kommen werde, denn die Unzufriedenheit der englischen Arbeiter sei in stetem Wachsen begriffen wegen der allmählichen Einführung des sogen. amerikanischen Systems, wodurch eine große Ausnützung der Arbeitskräfte ermöglicht wird. Der Vertreter der Franzosen, Griffuelles-Paris, legte dar, daß es für den französischen Arbeiter keine Gegensätze zwischen Frankreich und Deutschland gebe. Hüber-Wien hob hervor, daß die österreichischen Organisationen ein Kind der Sozialdemokratie seien und es auch bleiben müssen.

* **Stuttgart,** 17. Juni. Aus Anlaß des württ. Kriegerbundestags am 8. Juni d. J. wurden im Binnenverkehr der württ. Staatseisenbahnen rund 40 000 Personen nach Stuttgart und zurück befördert. Die auf den württ. Privatbahnen, sowie von außerwürtt. Stationen nach Stuttgart ausgegebenen Fahrkarten sind hiebei nicht gerechnet. Durch diesen Massenverkehr, der in der Hauptsache mit Sonderzügen innerhalb einiger Tagesstunden (vormittags für die Hinfahrt, abends für die Rückfahrt) sich vollzog, war der Eisenbahnverwaltung eine große Aufgabe erwachsen. Im Ganzen waren 52 (fast durchaus vollbesetzt) Sonderzüge aus allen Teilen des Landes nach Stuttgart und zurück auszuführen. Sowohl die Hin- als die Rückbeförderung vollzog sich ohne Anstand; namentlich wickelte sich der Verkehr auf dem Hauptbahnhof Stuttgart selbst dank den getroffenen Anordnungen und der Thätigkeit des beteiligten Personals anstandslos ab.

* **Aus der Baar,** 16. Juni. Wenn einer gerade in der Wut ist, muß nicht nur der Stein, sondern oft der nächste beste Gegenstand, der zur Hand ist, als Wurfgeschoß herhalten; aber daß einer seinem Gegner einen — Bienenschwarm an den Kopf wirft, das dürfte doch noch kaum dagewesen sein. Geschehen ist das letzte Woche in Durchhausen, wo zwei Nachbarn wegen eines schwärmenden Bienenvolkes Differenzen bekamen, und schließlich der eine den schon geschöpften Schwarm dem andern erbost an den Kopf schleuderte. Ob dieser Behandlung wurden natürlich auch die Bienen erzürnt und behandelten Kopf und Nacken des Getroffenen derart mit ihren Stacheln, daß dieser ärztlichen Beistand in Anspruch genommen haben soll. Die Sache ist übrigens verhältnismäßig gut abgelaufen, es ist wiederholt schon vorgekommen, daß Menschen und Tiere von wild gewordenen Bienen überfallen und so zugerichtet worden sind, daß es fast ans Leben ging.

* **Kirchheim,** 15. Juni. Das alljährlich stattfindende Sommerfest der württ. Volkspartei fand dieses mal auf der Teck statt. Von den Parteiführern waren anwesend Kammerpräsident Payer, die Landtagsabgeordneten Rechtsanwalt Liesching, Galler, Henning, Gabler, Linz u. a., sowie Professor Dr. Quidde aus München als Gast. Der Hauptredner des Tages war der Abg. Liesching-Tübingen, welcher in einer einstündigen Rede sich über die württ. Politik verbreitete, und dabei insbesondere die drei großen Reformen, die Steuer-, Verwaltungs- und Verfassungsreform in den Kreis seiner Betrachtungen zog. Die Steuerreform sei allerdings nur eine halbe, die Volkspartei werde sich derselben gegenüber aber nicht auf den Standpunkt stellen: „Entweder alles oder gar nichts", sondern sie werde den kleinen Schritt zum besseren, den die Regierung mit ihrer Vorlage zu machen sich anschicke, mitmachen. Hinsichtlich der Verwaltungsreform werde die Volkspartei an der direkten und geheimen Wahl aller Gemeindevertretungskörper und der Ortsvorsteher unbedingt festhalten. Was die Verfassungsreform anbelangt, so sei nicht nur die Entfernung der Privilegierten aus der 2. Kammer, sondern auch eine anderweitige Zusammensetzung

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

der ersten Kammer anzustreben. Das was die erste Kammer leiste, könne kaum noch eine gesetzgeberische Thätigkeit genannt werden. Redner kritisierte zum Schluß noch in scharfer Weise die Agitation des Bundes der Landwirte, der bis jetzt gar nichts geleistet habe, wenn man ihm nicht die Verhetzung der Volksklassen auf sein Konto setzen wolle. Kammerpräsident Payer verbreitete sich über die Reichspolitik, knüpfte an die jüngsten Reichstagsverhandlungen und Beschlüsse bezüglich des Zuckersteuergesetzes an und zog bei diesem Anlaß energisch gegen die Agrarier und den Bund der Landwirte zu Felde. In großen Zügen behandelte Redner des Weiteren das Fleischbeschaugesetz und die Ausführungsbestimmungen hiezu. Nach kurzer Pause trat Professor Dr. Quidde aus München als Redner auf, der zunächst Grüße der außerhalb Württembergs stehenden, speziell der bayerischen Parteifreunde überbrachte und anknüpfend an die Worte des Kammerpräsidenten Payer die Bestrebungen und Sonderinteressen der Agrarier scharf geißelte. Um 4½ Uhr trafen die Teilnehmer wieder hier ein, worauf im Hotel Post, im Tyroler und im goldenen Adler gemeinsame Mittagsmahle stattfanden.

* **Waiblingen,** 16. Juni. Von dem in der Richtung nach Hall abgehenden letzten Zug wurde gestern abend kurz hinter der hiesigen Station ein Mann überfahren und demselben der Kopf und ein Fuß abgetrennt. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt. Auch ist die Persönlichkeit des Mannes noch nicht festgestellt. Derselbe hatte noch 1 Mk. 30 Pfg. in der Tasche.

* **(Verschiedenes.)** In Stuttgart wurde bei einem Wirt in die Privatwohnung eingebrochen und aus einer Kommode 900 Mk. entwendet. — Dem Viehhändler Bernhard Demmler in Langenloch, OA. Teitnang, wurde ein Zugbeutel mit 650 Mk. Gold, sowie ein Portemannaie mit 208 Mk. in Papier und Silber nebst einer Cylinderuhr gestohlen. — Als die Feuerwehr von Rechberg zu einer Uebung auffahren wollte, kam der ledige Johannes Nuding zu Fall und wurde von der Spritze ein Stück geschleift. Hierbei erlitt derselbe so gefährliche innere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Das alte Gymnasiums-Gebäude in Tübingen wurde von der Stadt an Kaufmann Fr. Schimpf um die Summe von 100 000 Mk. verkauft. — Am Freitag nachmittag erschoß sich im Abort der psychiatrischen Klinik in Tübingen ein unbekannter Herr. — In Essingen (Aalen) hat sich der als wohlhabend geltende und angesehene „Hessenbauer" Wirth erhängt. Wie man hört, waren die Bücher der ihm anvertrauten Gemeindepflege nicht in Ordnung und man spricht von größeren Unterschlagungen. — In Rottweil wurde in dem Hause des Oekonomen Maier eingebrochen und der Barbetrag von 130 Mk. gestohlen. — Am Montag starb in Neuenbürg im Alter von 90 Jahren und 7 Monaten der älteste Bürger der Gemeinde: alt Sensenschmied Bäßler.

---

* Der **Karlsruher** Milchhändlerring, der 56 Mitglieder zählt und täglich 17,500 Liter Milch absetzt, will mit dem Milchpreis aufschlagen, weil eine neue ministerielle Verordnung die Güte der Milch besser kontrolliert und für Sauberkeit gesorgt wissen will. Daß dies den Milchhändlern ein Anlaß zum Aufschlagen ist, läßt — nach Sabor — tief blicken!

* Neue Signale zum Anhalten der Züge bei plötzlich eintretendem Streckenhindernis wurden soeben in **Baden** erprobt und haben ein sehr günstiges Ergebnis gehabt. Die Signale bestehen darin, daß auf 200 bis 250 Meter dem anzuhaltenden Zuge ein blendendes Licht von etwa 200 Normalkerzen entgegengeworfen wird, das sich außerdem durch einen scharfen Knall ankündigt. Jedermann kann die Signale ohne weitere Vorbereitung sofort ablassen. Die Signale sollen in den Wärter- und Blockhäusern, sowie auf den Zügen und durch die Streckenaufseher mitgeführt werden, sodaß sie im Notfalle jederzeit zur Hand sind.

* In dem unterfränkischen Dorfe **Wollbach** wurde ein herumziehender Korbmacher bei einem Diebstahl betroffen und verhaftet. Er sollte der Gendarmerie überliefert werden. Der Polizeisoldat des Orts wurde mit dieser Mission betraut und machte sich mit dem Dieb auf den Weg nach Neustadt a. S. Außerhalb des Ortes wurde ihm recht bange vor dem verwegen aussehenden Menschen, weshalb er den Häftling auf den richtigen Weg führte und zu ihm sagte: „Dort ist Neuscht (Neustadt), da meld'st du dich bei der Gendarmerie!" Der Polizeisoldat ging wieder nach Hause, der Verhaftete aber schlug sich sofort seitwärts in die Büsche. Die Strafkammer Schweinfurt verurteilte den gutmütigen Polizeimann wegen Vergehens im Amte zu 1 Monat Gefängnis.

* **Zell** im Wiesenthal, 16. Juni. In dem Dorfe Rohrberg verbrannte die Familie des Straßenwarts Wälzel, bestehend aus sieben Personen.

* **Nürnberg,** 16. Juni. (Das fünfzigjährige Jubiläum des Germanischen Museums.) Um 8 Uhr kam der Prinzregent, um 8½ Uhr der Großherzog von Baden, um 8¾ Uhr der König von Württemberg, um 9 Uhr der Kaiser, die Kaiserin und Bülow. Sämtliche Fürsten trugen bayerische Uniform, der Kaiser auch den Marschallstab. Bei der Begrüßung im Bahnhof feierte der Erste Bürgermeister den Kaiser, der das kostbare Gut des Weltfriedens mit starker Hand erhalte. Der Kaiser erwiderte, als Burggraf ziehe er in Nürnberg ein, als Burggraf von Nürnberg begrüße er die Nürnberger und als erstes Amt, das er als Burggraf heute vollziehe, bringe er ein Hurrah aus auf den Prinzregenten. Die Herrschaften begaben sich sodann unter Regen auf den Platz vor dem Bahnhof zum Prinzregenten-Denkmal, worauf der Kaiser sein aus Amberg hergekommenes vor dem Denkmal aufgestelltes Regiment besichtigte. Hierauf fuhren die Gäste in und durch die Stadt und kehrten über den „Plerrer" auf das Glacis vor den Mauern zurück, wo am Färberthor Paradevorbeimarsch von acht Regimentern erfolgte. Für die Kaiserin war ein Zelt errichtet. Darnach Fahrt auf die Burg, wo der Prinzregent ein Frühstück für zwöl Personen giebt. Der Prinzregent erklärte bei seiner Ankunft die Uebernahme des Protektorats der Jubiläums-Landesausstellung in Nürnberg 1906 (hundertjährige Zugehörigkeit Nürnbergs zu Bayern) und des deutschen Turnfestes in Nürnberg 1903. Preußische Orden erhielten der Finanzminister Riedel, mit dem sich der Kaiser bei seiner Ankunft sehr heiter unterhielt, die Generaladjutanten des Prinzregenten, beide Direktoren des Germanischen Museums, sowie dessen Verwaltungsräte.

* **Nürnberg,** 17. Juni. Die Abreise des Kaisers und der Kaiserin sowie des Reichskanzlers und des Gefolges nach Bonn erfolgte 9.30 Uhr abends. Die übrigen Fürstlichkeiten, welche kurz darauf abreisten, waren zur Verabschiedung auf dem Bahnhof erschienen, ebenso die Behörden. Die Stadt war glänzend illuminiert. Große Menschenmassen bildeten Spalier. Der Abschied vom Prinzregenten und von den übrigen Fürstlichkeiten war überaus herzlich.

‖ **Frankfurt a. M.,** 17. Juni. Der Berlin-Frankfrt. D-Zug Nr. 6, welcher um 4½ Uhr nachm. eintreffen sollte, ist hinter Bebra bei der Haltestelle Ronshausen auf freier Strecke entgleist. Wie verlautet, sind drei Personen, zwei Reisende und eine Wartefrau, leicht verletzt. Die beiden Wagen sind nicht unerheblich beschädigt. Beide Geleise waren bis 3 Uhr gesperrt. Nach 3 Uhr wurde ein Geleise und gegen 7 Uhr auch das andere wieder fahrbar. Der Zug konnte mit 53 Minuten Verspätung nach Frankfurt weiterfahren. Die Ursache der Entgleisung ist bis jetzt noch nicht festgestellt worden.

* **Sibyllenort,** 17. Juni. Der heute früh 7 Uhr ausgegebene Krankheitsbericht lautet: Nach einer verhältnismäßig ruhig verbrachten Nacht hat König Albert wieder mit etwas mehr Appetit gefrühstückt. Die Herzthätigkeit bedurfte gestern noch der wiederholten Anregung. Anfälle von Herzschwäche sind aber nicht aufgetreten. Die Zahl der Pulsschläge ist noch schwankend.

* Ein Kuddelmuddel wird die zukünftige Verzollung von Gerbstoff- und Farbstoff-Extrakten sein, so schreibt die neueste Nummer „von Schuh und Leder", wenn die Beschlüsse der Zolltarifkommission Gesetz werden. Am 5. Juni genehmigte die Kommission die Zollvorschläge der Regierung für Farbstoffextrakte, und zwar für flüssige Mk. 2, für feste Mk. 4 pro 100 Kg. Die gleichen Zollsätze hatte die Regierung auch für Gerbstoffextrakte vorgeschlagen; aber diese Sätze wurden von der Kommission ganz bedeutend erhöht. Da sich nun häufig Farbstoff- und Gerbstoff-Extrakte zolltechnisch nicht unterscheiden lassen, werden Irrtümer in der Zollbehandlung dieser Extrakte an der Tagesordnung sein.

* **Aus der Eifel,** 16. Juni. Den kommunalen Steuerreccord in Preußen hält, soweit bekannt ist, zur Zeit das Eifeldorf Hallschlag. Dort werden nahezu 1000 Prozent Zuschläge erhoben und zwar 536 pCt. auf die Real- und 358 pCt. auf die Einkommensteuer. Hierzu noch 88 pCt. Kirchensteuer macht sage und schreibe 982 Prozent. Obendrein ist der arme Ort letzthin von einem großen Brande heimgesucht worden.

* **Metz,** 16. Juni. (Gedenkhalle.) Zur Errichtung einer Gedenkhalle auf dem Schlachfelde bei Metz ist ein hinter dem großen Kriegerfriedhofe Gravelotte gelegenes Grundstück angekauft worden. Den Entwurf zu der Gedenkhalle hat der Kaiser dieser Tage genehmigt. Danach wird die Gedenkhalle ein kreuzgangartiger Bau, der sich nach dem inneren Hof mit Säulen und Bogen öffnet. Vierzehn Kreuzgangsjoche bilden achtzehn in der äußeren Umfassung liegende Bogenfelder. Die Anlage und die Durchbildung im einzelnen zeigen deutsche romanische Formen. In dem kapellenartigen Einbau gegenüber dem Eingange der Halle wird auf besondere Veranlassung des Kaisers ein Denkstein errichtet, der die Pergamente aufnehmen soll, auf denen die Offiziere und Mannschaften stehen. In diesem Einbau werden auch die Bronce-Standbilder Kaiser Wilhelms I., des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, des Fürsten Bismarck, des Grafen Moltke, des Grafen Roon und des Generals von Steinmetz ihren Platz erhalten. Von diesem Einbau ausgehend sind acht Bogenfelder für die Tafeln der I. Armee und acht Bogenfelder für diejenigen der II. Armee bestimmt. Für jedes bei Metz aktiv beteiligt gewesene Armeekorps und für jede selbständige Division ist ein Feld vorgesehen. Der Kaiser hat die Absicht, auch die im Auslande bestehenden Kriegervereinigungen zur Teilnahme an der Feier einzuladen. Auch soll alljährlich am 18. August, dem Tage der Schlacht bei Gravelotte, in und um der Gedenkhalle ein Gedächtnis-Gottesdienst abgehalten werden, zu dem der Kaiser stets einen Vertreter entsenden wird. Ferner soll die Anlage photographiert und dem deutschen Kriegerbunde auf Kosten des Kaisers eine größere Anzahl Abzüge zur Verfügung gestellt werden.

* **Zaberu,** 14. Juni. Eine — falls die Bestätigung erfolgt — epochemachende Erfindung hat soeben Oberpostassistent Walter von hier dem Patentamte vorgelegt. Es handelt sich dabei um telephonieren ohne Draht, wobei die Erde als Leiter benutzt wird. Die verschiedenen Versuche, welche der Erfinder mit seinem Bruder, ebenfalls einem Postbeamten, gemacht hat, gelangen bereits bis zu einer Entfernung von fünf Kilometern. Auch verschiedene höhere Postbeamte, in deren Gegenwart Versuche ausgeführt wurden, sprachen sich recht zuversichtlich aus.

Ausländisches.

* „Stalldeutsche" werden die Alldeutschen im östreichischen Landtag spöttisch von ihren Gegnern genannt. Und mit

---

Lesefrucht.

Sorg' beständig, daß der Tag,
Der dich rief ins Leben hier,
Keiner Brust verwünscht sein mag,
Und vor allem auch nicht dir!

Der Sohn der Fremden.

Roman in drei Teilen von O. Elster.

(Fortsetzung.)

„Um so besser. Die Frau Gräfin spricht das Deutsche noch gebrochen . . . Komm, carissima mia," flüsterte er gleichsam ermutigend seiner jungen Gattin zu und führte sie sorgsam die breiten Marmorstufen hinauf, welche in das erste Stockwerk führten, wo die Wohnräume der gräflichen Familie lagen.

Die prächtig mit alten Möbeln ausgestatteten Zimmer strahlten im hellsten Lampen- und Kerzenschimmer. Die junge Gräfin stand einen Moment auf der Schwelle still und legte wie geblendet die schmale, gelbliche, bleiche Hand über die Augen.

Der Graf lächelte.

„Der Glanz blendet Dich, mein Liebling," sagte er. „Sagte ich Dir nicht, daß unser Schloß herrlich und schön sei und sich mit jedem Prachtbau Italiens messen könne? Sieh, hier ist Dein Schlafzimmer und daneben das Zimmer für unseren Ruthart . . ."

Er öffnete eine Nebenthür. Die junge Gräfin stieß einen leichten Schrei der Ueberraschung aus, als sie einen Blick in das reizend und elegant ausgestattete Schlafzimmer warf, welches der Graf vollständig neu hatte einrichten lassen. Das milde, durch einen rötlichen Schleier gedämpfte Licht einer hohen Lampe erhellte das Gemach nur matt und warf glühende Reflexe auf die in den zartesten Farben gehaltenen Polstermöbel. In einer weiten Nische stand das breite Bett, zu dem einige Stufen emporführten; ein duftiger Himmel aus Seide und feiner Gaze wölbte sich über dem Lager, künstliche Blumen rankten sich an den Seiten empor und vereinigten sich über der Nische zu einer Guirlande, die von der Gestalt einer fast frei schwebenden Figur gehalten wurde, als streue sie gleichsam Blumen über dem Lager aus. In einer zweiten, kleineren Nische, die ebenfalls von Blumen umrankt war, war ein lauschiges Sitzplätzchen hergerichtet. Der Blick durch das Fenster schweifte fessellos über die weiten Besitzungen des Grafen hinüber zu dem Gebirge, das in dunklen Conturen die Aussicht begrenzte.

Dankbar lächelnd blickte die Gräfin zu ihrem Gatten auf.

„Wie schön," flüsterte sie.

„Und hier ist das Kinderzimmer!" rief fröhlich der Graf, eine zweite Thür aufstoßend, die in einen größeren Raum führte.

Alles, was sich das Herz einer Mutter, Alles, was sich der lebhafte Sinn eines dreijährigen Knaben nur wünschen konnte, war in diesem Gemach enthalten, das beinahe den Eindruck eines Spielwarenladens machte. Ein prächtiges Himmelbettchen, kleine Stühle und Tischchen, Schaukelpferd, Zinnsoldaten, Baukasten, Peitsche, ein zierlicher Kleiderschrank — kurz, nichts war vergessen, und die neapolitanische Wärterin lächelte sehr befriedigt, als sie den noch immer schlafenden Knaben in das seidenweiche Bettchen legte.

„Hier ist's schön, Herr Graf," sprach sie in gebrochenem Deutsch, hier wird sich Ruthart schon wohl fühlen."

„Ich hoffe es, Peppa," entgegnete freundlich der Graf. „Ich hoffe, Ihr werdet Euch Alle bald in meiner nordischen Heimat wohl fühlen. Und nun, Giulietta," wandte er sich wieder an seine Gattin, „lasse ich Dich ein Weilchen allein. Ich erwarte Dich in dem kleinen Speisesaal zum Thee, Fräulein Gertrud wird Dir den Weg zeigen. Erhole Dich, mein Liebling, ein wenig, dann plaudern wir noch ein Stündchen, und morgen zeige ich Dir Dein Reich . . . auf Wiedersehen, carissima."

Er küßte sie zärtlich auf die Stirn und entfernte sich.

2. Kapitel.

Graf Wolf Ruthart mußte lange warten, ehe seine Gattin zum Thee erschien. Ungeduldig ging er in dem altertümlich ausgestatteten Speisezimmer auf und ab. Sein Blick schweifte über die mächtigen, schwarzbraunen, geschnitzten Büffets und Trinktische, die wuchtigen Armsessel mit dem großen runden Tisch, auf dessen blendend weißer Damastdecke das silberne Theegeschirr blitzte und funkelte. An jedem Möbel, an jeder Tasse und an jedem Teller war das gräfliche Wappen, ein springender Wolf, angebracht. Selbst die schweren Balken der Decke waren mit Wolfsköpfen geziert, und die Thürklinken und die Griffe der Schränke und Tische zeigten ebenfalls die gestreckte Gestalt des unheimlichen Raubtiers. Die Vorfahren des Grafen waren auf das Sinnbild ihres Geschlechts stolz gewesen: ihnen war der wilde Charakter des Wolfes eigen; sie tobten ihr Leben aus im ungestümen Kampfe, in Schlacht und Fehde mit den benachbarten kleinen Fürsten, Grafen und vor Allen mit den umliegenden Städten. Die Wölfe von Wölfisheim waren weit und breit bekannt als die wildesten des wilden Adels, welcher die Burgen des finsteren Waldgebirges bewohnte. Die Herrschaft Wölfisheim war mit der Zeit sehr zusammengeschmolzen, war aber trotzdem jetzt noch eine der reichsten und größten im Lande, da ein vorsichtiger Ahnherr im siebzehnten Jahrhundert Schloß Wölfisheim zum Fideikommiß umgewandelt hatte, nur das zweite Besitztum, Schloß Haldenberg, als freies Erbe den jüngeren Söhnen der Familie hinterlassend. So blühte denn noch jetzt das Geschlecht der Wölfe von Wölfisheim in Reichtum und Glück. Die letzten Sprossen des Geschlechtes waren Graf Wolf Ruthart und Graf Hasso, dem als jüngeren Sohn Schloß Haldenberg zugefallen war

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gewissem Recht, wie wieder folgende Debatte zeigt, die sich am Donnerstag abspielte: Iro zu Wolf: Sie bekommen noch einmal Ohrfeigen hier im Parlament, Sie frecher Kerl! — Schönerer: Zuckerkartell! — Wolf zu Schönerer: Sie sind ja besoffen! (Großes Geschrei bei den Alldeutschen.) — Dr. Schalk: Feigling! — Schönerer: Bestochene und bezahlte Preßbestie! (Anhaltender Lärm.) — Iro: Ostdeutsche Saupresse. — Wolf: Du wirst einmal Ohrfeigen kriegen! — Iro: Die kriegst du im Parlament, frecher Kerl! — Wolf: Ein Schurke wie der andere! — Schönerer: Zuckerkartell! Wortführer der bestochenen Presse! — Iro: Hochzeitsredner von Tetschen! — Wolf: Ehrenwort! Iro! — Schönerer: Zuckerkartell! Wolf! Schmul! Kohn! (Schallende Heiterkeit.) — Wolf: Es thut mir leid, daß ich mich mit solchem Gesindel einlassen muß. — Schönerer: Bestochener Vertreter der korrupten Presse! — Wolf: Er ist wieder einmal besoffen! (Anhaltender großer Lärm.) — Schönerer: Es ist begreiflich, daß man sich, wenn man sich mit Lumpereien beschäftigt, auch mit dem Abgeordneten Wolf beschäftigen muß. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen bei den Alldeutschen.)

* **Esseg** (Oesterr.), 17. Juni. Durch den Genuß einer Erbsensuppe wurden 6 Personen vergiftet, 4 davon sind bereits gestorben.

* **Temesvar,** 17. Juni. Dem „W. T." zufolge wurde der Gutsbesitzer Scheffler am 15. ds. abends, als er in Gesellschaft seiner Gattin und seines Verwalters beim Abendessen saß, durch einen Schuß durchs Fenster niedergestreckt. Der Mörder ist entkommen. Es liegt ein Racheakt vor.

* **Meran,** 17. Juni. Im Gebirge ist bis auf 1000 Meter herab Neuschnee gefallen. Die Temperatur im Thale ist rapid auf 8° C. gesunken.

* **Budapest,** 15. Juni. Etwa tausend Handelsangestellte erzwangen heute durch Demonstrationen auf der Straße in gewaltsamer Weise die strengste Einhaltung der Sonntagsruhe; alle Geschäfte wurden gesperrt. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

* **London,** 16. Juni. Nach einer Meldung der „Times" aus Petersburg hat der neue Minister des Innern, Herr v. Plehwe, gleich zu Anfang seiner Amtsthätigkeit eine Liste aller während Ssipjägins Amtszeit aus den wichtigsten Städten verbannten Personen eingefordert. Die Zahl der Verbannten soll 60 000 erreicht haben, einschließlich der in ihre Dörfer zurückgeschickten Arbeiter. Herr v. Plehwe war über das Resultat der Erkundigungen erstaunt und erkannte die Gefahr der Verteilung so vieler mißgestimmter Personen über das Land. Seit der Ermordung Ssipjägins und dem Amtsantritt Plehwes haben viele verbannte Professoren, Aerzte, Juristen und Literaten den Rat erhalten, um Revision ihrer Fälle einzukommen. Einige der Verbannten kehren bereits zurück, man glaubt aber, daß Plehwes Bemühungen um Einführung eines liberalen Regimes wahrscheinlich durch die reaktionären Einflüsse, welche Ssipjägin und seine Unterdrückungs-Politik unterstützten, vereitelt werden. Gegenwärtig scheint alles ruhig in Petersburg zu sein, Gerüchte melden aber, daß ernste Unruhen in Saratow stattgefunden haben und es heißt, daß 192 Personen in Kiew in der Nacht des 2. Juni verhaftet worden seien.

‖ **London,** 17. Juni. (Unterhaus.) Gibson Bowles fragt, ob in Anbetracht der vermehrten Sicherheit, die dem Handel und der Industrie der südafrikanischen Kolonien allgemein aus dem Ergebnis des Krieges erwachse, die Regierungen der Kapkolonie und Natals von der Regierung aufgefordert werden würden, die Besitzer der Debeers und der Diamanten und Goldminen in Südafrika außerhalb Transvaal und der Oranjekolonie zu den Kosten heranzuziehen. Chamberlain erwidert schriftlich, die Regierung beabsichtige nicht, das zu thun.

* **London,** 17. Juni. Wie man der Daily Mail aus Wien meldet, hat die dortige Polizei außerordentliche Maßregeln für die Sicherheit des Kaisers Franz Joseph getroffen. Die Polizei habe Informationen erhalten, daß italienische Anarchisten eine Verschwörung gegen das Leben des Kaisers angezettelt und einen ihrer Genossen, einen in Wien befindlichen Schneider, mit der Ermordung des Herrschers beauftragt hatten. Kaiser Franz Joseph werde über die Sache in Unkenntnis gehalten.

* **London,** 17. Juni. Der „Central News" wird aus Colombo gemeldet, daß die erste Abteilung gefangener Buren Ende des Monats von Ceylon nach Südafrika zurückkehren wird. Es sind dies 400 Bürger, welche sich bereit erklärt haben, die britische Oberhoheit anzunehmen. Sie waren während der letzten zehn Monate von den unversöhnlichen Gefangenen getrennt.

‖ **London,** 17. Juni. General Kitchener telegraphiert heute: Die Uebergabelisten sind jetzt in Transvaal und der Oranjeflußkolonie vollständig. In Transvaal haben sich 11 225 Mann mit 10 843 Gewehren übergeben, in der Oranjekolonie 5395 Mann mit 5280 Gewehren. Die Liste aus der Kapkolonie ist noch nicht vollständig.

* **Madrid,** 17. Juni. In Melilla wurde gestern ein starker Erdstoß von zwei Sekunden Dauer verspürt. Es gab eine Panik, doch wurde nur unbedeutender Schaden angerichtet.

* **New-York,** 16. Juni. Der „Morning Post" meldet man von hier: Der neue Schiffstrust hat die gesamten Anlagen von der Bethlemen-Still-Compagnie für 15 Mill. Doll. angekauft und sich dadurch völlig unabhängig vom Stilltrust gemacht. Die Gesellschaft unterhandelt, um eine noch sicherere Stellung zu gewinnen, auch wegen Ankaufs ausgedehnter Eisenbergwerke; sie gedenkt auch dem Schiffsbau in Europa Konkurrenz zu machen.

* **New-York,** 16. Juni. Dem New-York Herald zufolge erklärte der kanadische Premierminister Sir Wilfried Laurier vor seiner Abreise zu den Krönungsfeierlichkeiten nach England, die Alaska-Grenzfrage beeinträchtige die guten Beziehungen zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten. Die Lage sei gefahrvoll, und was den unangenehmen Konflikt noch beschleunigen könnte, wäre die Entdeckung von Gold in dem strittigen Gebiete. Laurier sagte, er erstrebe eine freundschaftliche Beilegung der Angelegenheit, die er gerne einem Schiedsgerichte unterbreiten würde; da aber die Vereinigten Staaten erklärten, der Fall sei nicht schiedsgerichtlich zu schlichten, so müsse die Gefahr eines lokalen Konfliktes fortdauern.

* **New-York,** 16. Juni. Der „New-York-Herald" meldet aus Havanna, daß die wirtschaftliche Lage auf Kuba von Woche zu Woche ungünstiger werde. Es seien Tausende unbeschäftigte Personen vorhanden, die weder über Kapital noch über Kredit verfügen. Einzelne Blätter sprechen die Befürchtung aus, daß es zu einer Hungersnot oder zu Ruhestörungen kommen könne.

* **New-York,** 17. Juni. Obgleich eine republikanische Parteikonferenz einberufen werden mag, um über die kubanische Zollerleichterung zu beraten, sind die Aussichten auf einen Erfolg gleich Null und die Vertagung des Kongresses wird am 1. Juli erfolgen, ohne daß Kubas Notlage behoben wird.

‖ **Perpignan,** 17. Juni. In mehreren Bezirken des Departements Pyrenees Orientales herrscht starker Schneefall.

* **Rio de Janeiro.** Das gelbe Fieber haust hier immer noch mit seltener Heftigkeit, auch besonders unter den Fremden. An Deutschsprechenden sind innerhalb zwei Wochen gestorben: Baumeister Müller, Maler Schäfer, Fabrikdirektor Stumm, der Arzt Dr. Sachsalter, 1. Buchhalter der Firma Lämmert Hr. Lötsch. Andere Mitglieder unserer Kolonie liegen noch bedenklich darnieder. Die amtliche Statistik gibt für 1. bis 15. Mai 69 Gelbfieber-Todesfälle an, gegen 108 in der zweiten Hälfte April.

* **Willemstad,** 17. Juni. Reuter meldet: Die venezolanischen Aufständischen haben am 7. Juni La Guayra angegriffen. Die Regierungstruppen bombardierten die Vorstadt Maiquatia von den Küstenforts aus und von dem Kriegsschiff „Miranda". Einige Frauen wurden getötet. Die Aufständischen, 400 Mann stark, wurden zurückgeworfen, zerstörten aber die Brücke der nach Caracas führenden Bahnlinie und zerschnitten das französische Kabel und die Telegraphendrähte. Die Bevölkerung von Caracas ist aus Furcht vor einer Belagerung in großer Aufregung. Die Lage in Venezuela war beim Abgang der Depesche höchst kritisch.

Handel und Verkehr.

* **Nagold,** 14. Juni. Der heute hier abgehaltene Schweinemarkt war sehr schwach befahren. Von den zugeführten 24 Stück Saugschweinen wurden 15 Stück verkauft. Der Preis pro Paar betrug 37—51 Mk. Läuferschweine wurden keine zugeführt.

* **Stuttgart,** 16. Juni. (Landesprodukten-Börse.) Wir notieren per 100 Kilogr. inkl. Sack: Mehl Nr. 0: Mk. 29 bis 29.50, dto. Nr. 1: Mk. 27—27.50, dto. Nr. 2: Mark 25.50—26, dto. Nr. 3: Mk. 24—24.50, dto. Nr. 4: Mk. 21 bis 21.50. Suppengries: Mk. 29—29.50, Kleie Mk. 9.50

* **Gaildorf,** 12. Juni. Aus den umliegenden Ortschaften ist gegenwärtig die Zufuhr von Gerberrinde ziemlich lebhaft. Eichene Glanzrinde gilt 4 Mk. 20 Pfg., Raitelrinde 3 Mk. 30 Pfg., während für Grobrinde bloß 2 Mk. und für Fichtenrinde 2 Mk. 10 Pfg. bis 2 Mk. 20 Pfg. je pro Zentner bezahlt werden.

Konkurse.

* Nachlaß des am 7. Mai d. J. verstorb. Bauers Gottlob Gehweiler in Bissingen a. E., OA. Ludwigsburg. Robert Berger, Maurer in Berlichingen, OA. Künzelsau. Ferdinand Steck, Schuhwarenhändler in Tuttlingen.

Vermischtes.

* Im Jupiterschacht in Brüx in Böhmen verunglückte kürzlich der Bergmann Ferdinand Fischer. Alsbald meldeten sich zwei Frauen, welche angaben, Fischer sei ihr Mann gewesen. Eine jede machte auf die Pension Anspruch. Die eine, Theresia Fischer, ist in Komoran ansässig und hat zwei Kinder, die andere, Anna Fischer, ist aus Reichenberg und hat drei Kinder. Beide Witwen legten rechtsgiltige Dokumente über die mit Ferdinand Fischer vollzogene Trauung vor. Die Bezirkshauptmannschaft Brüx erkannte die Theresia Fischer, die Bezirkshauptmannschaft Reichenberg die Anna Fischer als rechtmäßige Gattin des Ferdinand Fischer an. Beide Bezirkshauptmannschaften erklären die beiderseitigen Trauungsdokumente als echt. Nachdem somit zwei rechtmäßige Gattinnen des verstorbenen Ferdinand Fischer existieren, wären zwei Witwenpensionen zu bezahlen. Es wurden Erhebungen angeordnet, wie diese zweifache Ehe des Bergmannes zustande kommen konnte, und von dem Ergebnis dieser Erhebungen wird es abhängen, ob eine oder beide Witwenpensionen auszubezahlen sind.

* In einem Badeorte am Genfer See erschoß sich dieser Tage ein reicher Amerikaner, dem ein gewaltiger Schnupfen das Leben verleidete. Das auf seinem Schreibtisch vorgefundene Blatt enthält die Worte: „Nachdem ich nun heute das zehnte Schnupftuch verbraucht habe, kann ich nicht mehr bezweifeln, daß ich einen Wasserkopf habe: woher sonst als aus dem Kopfe kann das viele Wasser kommen? Da ich nicht im Sinne habe, meinen Kopf als Bassin für Goldfische herzurichten und überhaupt mit einem Wasserkopf nicht leben will, so erschieße ich mich. Ich bin aber so rücksichtsvoll, mich ins Herz zu treffen, da man, wenn ich in den Kopf ein Loch schöße, vermuten könnte, die Röhre der Wasserleitung im ersten Stock, wo ich wohne, sei gesprungen."

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

„Wollen Sie einmal nachsehen," wandte sich der Graf an den leise ab und zu gehenden Haushofmeister, „ob die Frau Gräfin bereit ist? Melden Sie, daß der Thee serviert sei."

Herr Wöhlert entfernte sich mit unhörbaren Schritten, indes der Graf seinen einsamen Spaziergang fortsetzte.

Seine Gedanken schweiften in die Vergangenheit. Er sah sich als kleinen Knaben, wie er die Felder und Wälder von Wölfisheim durchstreifte, er sah sich in der schmucken Uniform des Cadetten, dann als flotten Garde-Husaren-Offizier und dann — nach dem Tode seines Vaters — als Erben und Besitzer von Wölfisheim. Damals war es gewesen, als er, den Dienst quittierend, hinauszog in die weite schöne Welt, das Leben genießend, sich versenkend in die Schönheiten der Natur und Kunst, nach denen seine Seele schon so lange geschmachtet hatte. Damals war es gewesen, als er, auf seiner Wallfahrt in Neapel Rast machend, der schönen Giulietta Perroni, der ersten Tänzerin am Carlotheater in Neapel, begegnet war und durch die dunkle Glut ihrer schwarzen Augen besiegt wurde. Einen harten Kampf hatte er mit seiner Familie und seinem eigenen stolzen Herzen um den Besitz Giuliettas, der gefeierten prima ballorina Italiens, gekämpft, aber seine Liebe hatte den Sieg davongetragen, Giulietta ward sein Weib, die schöne, schwarzäugige, schlanke, leidenschaftliche Giulietta, die Tochter Italiens, war die Gattin des hochgewachsenen, blonden, ernsten und vornehmen deutschen Grafen.

Die Welt schüttelte erstaunt und mißbilligend den Kopf. Aber Wolf Ruthart war glücklich in dem Besitz der reizenden Giulietta, und die lebhafte Tochter des Südens war stolz auf den schönen, blonden, hochgewachsenen Grafen und freute sich des Glanzes, den sein Reichtum um sie zu verbreiten wußte. An die Zukunft dachte sie nicht; ebenso wenig an die Kämpfe, die Wolf Ruthart ihrethalben hatte durchkämpfen müssen, und deren ihr Gatte ihr gegenüber niemals erwähnte. Sie war glücklich in ihrer Weise; sie liebte den Grafen nach ihrer Art und vergötterte ihren Sohn, den kleinen Ruthart. Wenn der Graf einmal davon sprach, nach Deutschland zurückzukehren, so wußte sie ihm stets diese Absicht wieder auszureden mit Schmeicheln und Bitten. Sie blieben in dem sonnigen Italien und genossen das Glück ihrer jungen Ehe und ihrer Liebe in vollen Zügen. Das sollte immer so bleiben, hatte Giulietta gemeint. Um so mehr erschrak sie, als ihr der Graf eines Tages — man weilte gerade an der Riviera — mit ernstem Antlitz eröffnete, daß man nach Schloß Wölfisheim reisen müsse. Er hatte von bedrohlicher politischer Lage gesprochen, von bevorstehenden Kriegen und Kämpfen, er müsse nach Haus, und sie, seine Gattin, und sein kleiner Sohn müßten ihn dieses Mal unter allen Umständen begleiten. Ihre Bitten, sie an der Riviera zu lassen, waren vergeblich gewesen. In großer Hast hatte man die Vorbereitungen zur Abreise getroffen und die Reise, ohne einen Aufenthalt zu machen, vollendet. Der Graf hatte wenig während der langen Eisenbahnfahrt gesprochen, aber sein Gesicht hatte einen ernsten, fast düsteren Ausdruck angenommen, der sich mehr und mehr verfinsterte, je näher man Schloß Wölfisheim kam. Und jetzt war man angelangt, und das alte, finstere Schloß hatte die sonst stets so fröhliche und lebhafte junge Gräfin mit düsteren Vorahnungen erfüllt.

Auch der Graf fühlte sich unbehaglich in den hohen, hallenden Sälen und Zimmern des Schlosses. Seit fast fünf Jahren weilte er unter dem sonnigen Himmel des heiteren Südens, er mußte sich erst wieder an die dunkle, trübe, wald- und nebelerfüllte nordische Heimat gewöhnen. Wie aber würde Giulietta sich hier zurechtfinden? Sie hatte keine Freundin, keinen Freund, als ihn, in diesem ihr ganz fremden Lande. Selbst seine Mutter wandte sich in feindlichem Stolze von ihr, der niedrig Geborenen, ab und verließ das Schloß, um zu dem jüngeren Bruder zu ziehen, der allerdings eine durchaus standesgemäße Ehe geschlossen hatte. Wolf Ruthart war zu stolz, um seine Mutter zu bitten, seine Gattin freundlich aufzunehmen. Er hatte der Mutter nur seine nahe Ankunft angezeigt, worauf die stolze, alte Gräfin ihm kurz geantwortet, daß ihm das Schloß zur Verfügung stände, da sie nach Haldenberg übersiedelte. Er hatte den Sinn dieser Worte wohl verstanden. Sie bedeuteten: „Versuche keine Annäherung. Deine Ehe mit einer Tänzerin hat jedes Band zwischen uns zerschnitten. Du bist nach den Bestimmungen unseres Geschlechtes Herr zu Schloß Wölfisheim, ich räume den Platz."

Die abweisende Haltung seiner Mutter hatte ihn tief betrübt, aber er fühlte die Verpflichtung, die er seinem jungen Weibe gegenüber auf sich genommen, und wollte diese Verpflichtung im vollsten Maße erfüllen. Wie aber würde Giulietta die Einsamkeit auf dem düsteren Schlosse ertragen? Denn nur zu bald, das wußte er, mußte er sie allein lassen, ernste Pflichten riefen ihn fort, denen er sich nicht entziehen konnte. Wenn er nur einen Freund in der alten Heimat besäße!

Er hatte sich in den großen Sessel neben dem mächtigen, schwarzen Kamin geworfen und starrte düster zu Boden.

Da öffnete sich die schwere Flügelthür, und der Haushofmeister ließ die Gräfin eintreten. Der Graf sprang empor und ging Giulietta entgegen.

„Verzeih', Wolf," sprach Giulietta mit der weichen Altstimme der Italienerin, „wenn ich Dich etwas warten ließ. Ruthart war erwacht und wollte gar nicht einschlafen, er war so aufgeregt, die neue Umgebung . . ."

„Ja, ja, die auch Dich verschüchtert zu haben scheint, mein Vögelchen," entgegnete scherzend der Graf und führte Giulietta nach dem Tisch, sie dann sanft in einen Sessel niederdrückend. Herr Wöhlert sprang hinzu und legte mit geschickten Händen ein weiches Kissen hinter den Rücken der jungen Frau.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Brennrinde-Verkauf

Samstag 21. Juni d. J.
11 Uhr im „Schwanen" zu Pfalzgrafenweiler aus Heidelbeergfäll, Reuttersteig, Steinacherteich, Altverhäng und Eschenrain
165 Rm. tannene Brennrinde.

Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Reisig-Verkauf

Samstag, 21. d. M.
nachm. 5 Uhr
im „Waldhorn" zu Herzogsweiler aus Reuttersteig, Steinacherteich und Altverhäng
467 Rm. tannenes Reisig und Schlagraum.

Altensteig.

Freiw. Feuerwehr.

Am nächsten **Sonntag den 22. d. M., morgens 7 Uhr** rückt die
II. und IV. Komp.
zu einer Uebung aus.
Unentschuldigtes Ausbleiben wird bestraft.

Das Kommando.

Altensteig.

Krieger-Verein.

Am **Donnerstag abend**
Versammlung
bei Kam. **Roh z. Engel.**
Der Vorstand.

Altensteig.

Flaschen-bier

über die Straße
bei
Wilh. Guckelberger
Ziegelei.

Forstamt Altensteig.

Schichtnutz-, Brennholz-, Reis- und Stangen-Verkauf

1. am Samstag den 21. Juni, vorm. 9 Uhr
im **„Rappen"** zu **Bösingen** aus Staatswald X Eichhalde Abt. 3 Unt. Erlenbach
Rm: 29 Spälter II. Kl., 12 Scheiter, 8 Prügel, 50 Anbruch und 30 Rm. Fichtenrinde, sowie 330 Rm. Reis- und Schlagraum,

2. nachmittags 5 Uhr
im **„Anker"** zu **Altensteig** aus Nonnenwald Abt. Schelmenrain und Reute und Hafnerwald Abt. Hint. Lorenzenwald
Rm: 7 Spälter II. Kl. und 21 Anbruch, ferner aus Grashardt, Nonnenwald und Hafnerwald 82 Baustangen, 21 Hagstangen und 2 Hopfenstangen.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Diejenigen Mitglieder des Vereins, welche die **landw. Ausstellung in Mannheim** besucht haben und Anspruch auf den in Aussicht gestellten Vereinsbeitrag erheben, werden ersucht, einen Nachweis über den Besuch der Ausstellung (Eintrittskarte oder Eisenbahnfahrkarte) in Bälde an Herrn **Hirschwirt Klein in Nagold** einzusenden. Zweckmäßig wird Name und Wohnort des Vereinsmitglieds auf die Rückseite der betr. Karte geschrieben.

Im Uebrigen wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Ausbezahlung des Beitrages von der endgiltigen **Zustimmung der nächsten Generalversammlung** abhängig gemacht worden ist.

Nagold, den 16. Juni 1902.

Der Vereinsvorstand
Ritter.

Spielberg, 18. Juni 1902.

Trauer-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Adam Steeb
Maurer

in vergangener Nacht nach längerer Krankheit im Alter von 74 Jahren durch den Tod erlöst wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Brenner, Bäcker
mit Frau.

Beerdigung: **Freitag nachmittag ½2 Uhr.**

BAU-AKKORD.

Die **Molkereigenossenschaft Breitenberg,** Oberamts Calw, vergiebt am

Johannifeiertag den 24. d. M.
nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathaus daselbst die Arbeiten zur Erstellung eines **Molkerei-Gebäudes**

Grabarbeit	40 ℳ	— ₰
Maurer- und Betonierungsarbeit	1863 „	66 „
Schreinerarbeit	181 „	— „
Glaserarbeit	159 „	16 „
Schlosserarbeit	158 „	— „
Anstricharbeit	68 „	40 „

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen bei **Johannes Krauß,** Schmied hier, zur Einsicht auf, woselbst auch die bezüglichen Offerte längstens bis **24. Juni d. J., nachmittags 2 Uhr,** versiegelt und kostenfrei eingereicht werden wollen.

Den 16. Juni 1902.

Vorstand **Schaible.**

SUNLICHT SEIFE ist erprobt und dauernd erwählt von grossen hauswirtschaftlichen Instituten.

Simmersfeld.
Samstag den 21. d. M.
nachmittags 3 Uhr
werden im Wege der

Zwangsvollstreckung

gegen sofortige bare Bezahlung

2 Pferde
Braun- und Fuchswallachen
samt Geschirr

versteigert.

Zusammenkunft beim Rathaus.
Liebhaber werden freundlichst eingeladen.

Großmann
Gerichtsvollzieher.

Altensteig.

Briefordner
(Biblorhaptes)
Copierbücher
Tagbücher
Hauptbücher
Cassabücher

empfiehlt billigst
W. Rieker.

Altensteig.

Den

Klee-Ertrag

von einem **Helle** hat zu verkaufen
Friedrich Großmann
Schneider.

Altensteig.

Eierteigwaren

Fadennudeln	6 Pfd.-Kiste	ℳ	1.80
„	10 „ „	ℳ	2.80
		bis ℳ	3
Eierfadennudeln	6 Pfd.-Kiste	ℳ	2.40
„	10 „ „	ℳ	3.50
		bis ℳ	4.50
Bandnudeln	4 Pfd.-Kiste	ℳ	1.20
Eierbandnudeln	4 „ „	ℳ	1.50
„	10 „ „	ℳ	3.50
		bis ℳ	4.50

sowie **sämtliche Suppeneinlagen** empfiehlt
J. Werner.

Altensteig.
Zu vermieten habe ein

Logis

an eine kleine Familie oder alleinstehende Person.
Philipp Schaible.

Klosterreichenbach
Oberamts Freudenstadt.

Küfer-Gesuch.

Ein junger
Küfer
am liebsten aus der Lehre getreten, kann sofort eintreten. Familien-Anschluß zugesichert. Auch nimmt einen

Jungen
in die Lehre mit oder ohne Lehrgeld
Ulrich Wurster.

Altensteig.
1½ Viertel

Klee

an der **Turnersteige** hat **zu verpachten**
Steeb, z. Eintracht.

Altensteig.

Arbeiterhosen
Arbeiterhemden
Arbeiterblusen
Arbeiterschürze

empfiehlt billigst
Fr. Baeßler.

Berneck.
Zwei tüchtige

Säger

können sofort oder innerhalb 14 Tagen bei gutem Lohn eintreten.
Bleier, Obersäger.

Am **Dienstag** blieb auf einer Bank beim Kirchhof ein

Regenschirm liegen.

Der redliche Finder wird gebeten, denselben **gegen Belohnung** in der Exped. dieses Blattes abzugeben.

Fruchtpreise.

Nagold, 14. Juni.

Dinkel neuer	7 50	7 35	7 —
Weizen	10 —	9 96	9 70
Haber	10 —	9 59	9 20

Freudenstadt, 14. Juni.

Weizen	— —	9 10	— —
Haber	9 80	9 65	9 50

Gestorbene.

Büchenberg: Martin Laibig, kgl. Forstwart, 52 J.
Freudenstadt: Karl Friedrich Klink, Maurer- und Steinhauermeister, 56 J.

Druck-Arbeiten
aller Art — liefert

insbesondere
Werke, Statuten, Rechnungen aller Art, Mitteilungen, Quittungen, Gratulations-, Adreß- und Visitkarten, Aviskarten, Briefbogen und Geschäftscouverte mit Firma-Aufdruck.

Moderne geschmackvolle Ausführung!

Billige Preise! **Rasche Bedienung!**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw